

Antrag

der Abgeordneten Hartmut Büttner (Schönebeck), Arnold Vaatz, Wolfgang Bosbach, Hartmut Koschyk, Thomas Strobl (Heilbronn), Wolfgang Zeitlmann, Ulrich Adam, Günter Baumann, Veronika Bellmann, Clemens Binninger, Klaus Brähmig, Verena Butalikakis, Gitta Connemann, Rainer Eppelmann, Ingrid Fischbach, Norbert Geis, Roland Gewalt, Ralf Göbel, Reinhard Grindel, Manfred Grund, Siegfried Helias, Uda Carmen Freia Heller, Bernd Heynemann, Robert Hochbaum, Susanne Jaffke, Dr. Peter Jahr, Volker Kauder, Kristina Köhler (Wiesbaden), Manfred Kolbe, Michael Kretschmer, Werner Kuhn (Zingst), Vera Lengsfeld, Peter Letzgus, Dr. Michael Luther, Dorothee Mantel, Erwin Marschewski (Recklinghausen), Stephan Mayer (Altötting), Maria Michalk, Bernward Müller (Gera), Henry Nitzsche, Claudia Nolte, Günter Nooke, Ulrich Petzold, Beatrix Philipp, Christa Reichard (Dresden), Katherina Reiche, Peter Rzepka, Dr. Ole Schröder, Michael Stübgen, Edeltraut Töpfer, Volkmar Uwe Vogel, Andrea Voßhoff, Marco Wanderwitz und der Fraktion der CDU/CSU

Jährliche Debatte zum Stand der Rehabilitierung und Entschädigung der Opfer der SED-Diktatur

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Im Deutschen Bundestag ist jährlich zum 17. Juni eine Debatte zum Stand der Rehabilitierung und Entschädigung der SED-Opfer durchzuführen.

Bundespräsident Johannes Rau hat in der Gedenkveranstaltung im Deutschen Bundestag anlässlich der 50. Wiederkehr des 17. Juni 1953 gefordert, dass die Opfer des DDR-Unrechts Anerkennung erfahren müssen. Dabei hat er bedauernd festgestellt, dass die Opfer des DDR-Regimes bisher nicht das bekommen haben, worauf sie nach seinem Eindruck billiger Weise einen Anspruch haben sollten.

Dass die Aufarbeitung des SED-Unrechts noch nicht abgeschlossen ist, zeigt die Gesetzesinitiative aller Bundestagsfraktionen zum 1. Januar 2004, mit der die Antragsfristen der SED-Unrechtsbereinigungsgesetze verlängert und die Ausgleichsleistungen im Beruflichen Rehabilitierungsgesetz angehoben wurden (Zweites Gesetz zur Änderung rehabilitierungsrechtlicher Vorschriften; BGBl. I S. 2834).

Es besteht Einvernehmen darüber, auch zukünftig über den 50. Jahrestag hinaus der Geschehnisse des 17. Juni 1953 angemessen zu gedenken. Dieser Tag ist ein Schlüssel zum Verständnis der ostdeutschen Nachkriegsgeschichte. Trotz seines unglücklichen Verlaufes ist dieser Tag ein Dokument des Freiheitswil-

lens der Menschen in Ostdeutschland. Der Mut der Streikenden und Protestierenden von damals verdient es, regelmäßig in das Bewusstsein der Menschen zurückgerufen zu werden.

Der Respekt vor diesen Einzelschicksalen gebietet jedoch über das Gedenken hinaus, immer wieder nachzufragen, ob und wie wir den Opfern der SED-Diktatur heute rechtliche Rehabilitierung und materielle Entschädigung zukommen lassen.

Um dies im Deutschen Bundestag zu erörtern, bietet sich – wie kein anderer Gedenktag – der 17. Juni an.

II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf, dem Deutschen Bundestag jeweils rechtzeitig vor dieser Debatte einen Bericht zum Stand der Rehabilitierung und Entschädigung der Opfer der SED-Diktatur vorzulegen.

Berlin, den 30. März 2004

Hartmut Büttner (Schönebeck)
Arnold Vaatz
Wolfgang Bosbach
Hartmut Koschyk
Thomas Strobl (Heilbronn)
Wolfgang Zeitlmann
Ulrich Adam
Günter Baumann
Veronika Bellmann
Clemens Binninger
Klaus Brähmig
Verena Butalikakis
Gitta Connemann
Rainer Eppelmann
Ingrid Fischbach
Norbert Geis
Roland Gewalt
Ralf Göbel
Reinhard Grindel
Manfred Grund
Siegfried Helias
Uda Carmen Freia Heller
Bernd Heynemann
Robert Hochbaum
Susanne Jaffke
Dr. Peter Jahr
Volker Kauder

Kristina Köhler (Wiesbaden)
Manfred Kolbe
Michael Kretschmer
Werner Kuhn (Zingst)
Vera Lengsfeld
Peter Letzgus
Dr. Michael Luther
Dorothee Mantel
Erwin Marschewski (Recklinghausen)
Stephan Mayer (Altötting)
Maria Michalk
Bernward Müller (Gera)
Henry Nitzsche
Claudia Nolte
Günter Nooke
Ulrich Petzold
Beatrix Philipp
Christa Reichard (Dresden)
Katherina Reiche
Peter Rzepka
Dr. Ole Schröder
Michael Stübgen
Edeltraut Töpfer
Volkmar Uwe Vogel
Andrea Voßhoff
Marco Wanderwitz
Dr. Angela Merkel, Michael Glos und Fraktion